

Authentisch und dynamisch

Strategische Handlungsempfehlungen für eine lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau

»Industriekultur ist ein wichtiger Teil unseres Alltags in der Kulturräum-Region. Verschiedenste Akteure tragen dazu bei, wie Industriemuseen, Vereine, Unternehmen und Hochschulen. Das EU-Projekt InduCult2.0 hat diese miteinander vernetzt – eine wichtige Aufgabe, die es fortzuführen gilt. Die Empfehlungen in diesem Strategiepapier sind wegweisend für unsere Arbeit, insbesondere mit Blick auf das Sächsische Jahr der Industriekultur 2020.«

Judith Eittinger, Kulturräum Vogtland-Zwickau, Projektkoordinatorin Industriekultur

»Industriekultur ist das touristische Alleinstellungsmerkmal der Region Chemnitz-Zwickau. Das Strategiepapier zeigt, wie darauf eine zeitgemäße Identität und ein attraktives Image aufsetzen kann. Es schlägt einen Koordinationsrahmen für die Akteure vor und gibt Anregungen für die aktive Teilhabe der Bevölkerung. Das Papier ist für uns eine wichtige Referenz bei unserer Arbeit als Marketingagentur des Landkreises und leitende Einrichtung des Museumsverbands.«

Ina Klemm, Tourismusregion Zwickau e. V., Geschäftsführerin

»Industriekultur ist auch Wertekultur – sie schlägt sich nieder im Denken und Handeln. Es ist wichtig, eine Transformation in die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu erreichen. Wir müssen jungen Menschen aufzeigen, welche Bedeutung Werte wie beispielsweise Mut, Fleiß, Kreativität, Disziplin und Beharrlichkeit für ihre eigene und die Entwicklung der Region haben. Das Strategiepapier bietet uns hierfür eine gute Grundlage.«

Torsten Spranger, IHK Chemnitz / Regionalkammer Zwickau, Geschäftsführer

»Altindustrielle Gebäude sind Anker im Stadtbild. Ihr Charme macht sie zu spannenden Objekten, gerade für Kultur- und Kreativschaffende. Kreative wirken zudem als Impulsgeber für Gesellschaft und Industrie – im Sinne eines neuen Pioniergeistes. Das Strategiepapier zeigt, wie diese nächste Kulturstufe erreicht werden kann. Kreatives Sachsen wird den in InduCult2.0 begonnenen Prozess weiter aktiv begleiten.«

Katja Großer, Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft

»Lebendige Industriekultur eröffnet Horizonte: Sie zeugt nicht nur von großer Geschichte, sondern entwickelt sich mit jedem Tag weiter. Der Landkreis Zwickau macht bereits heute Industriekultur auf neue Weise sichtbar, etwa über die Aktionen im InduCult2.0-Projekt. Wichtig ist, dass der Ansatz in andere Strategien eingeht, beispielsweise in das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept der Region Zwickau. «

Stefan Matthes, Landkreis Zwickau, Dezernent

Strategische Handlungsempfehlungen für eine lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau

Inhaltsverzeichnis

I. Entstehung und Zweck des Papiers	04
II. Grundidee und Konzept 'Lebendige Industriekultur'	05
III. Positive Effekte lebendiger Industriekultur	06
IV. Bestandsaufnahme 'Industriekultur im Landkreis Zwickau 2018'	07
V. Lebendige Industriekultur als Wertekultur	09
VI. Handlungsfelder für eine lebendige Industriekultur	10
VII. Organisation	13
VIII. Strategische Einbindung	16
IX. Aktionspläne	17
X. Fahrplan	17
XI. Kontext InduCult2.0	19

I. Entstehung und Zweck des Papiers

Dieses Strategiepapier ist das Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit einer großen Bandbreite von Akteuren im Landkreis Zwickau: Seit 2016 besteht eine Fokusgruppe ‚**Lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau**‘, zusammengesetzt aus VertreterInnen¹ aus Verwaltung, Bildung, Tourismus, Industrie und Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie wird organisiert durch den Landkreis Zwickau im Rahmen des von ihm geleiteten EU-Projektes InduCult2.0.²

Mit diesem Papier zeigen die an der Fokusgruppe beteiligten Akteure auf, wie Industriekultur als besonderes Potenzial des Landkreises in Wert gesetzt werden kann. Das hier vertretene Verständnis von Industriekultur ist dabei relativ neu und landkreis-spezifisch; es wird im folgenden Kapitel ausführlicher erläutert.

Ziel des Papiers ist es:

- / Lebendige Industriekultur als ein wesentliches Element im Identitätsprofil des Landkreises und seiner Städte und Gemeinden bewusst zu machen, auszuleuchten und zu verankern;*
- / darzulegen, auf welche verschiedene Weisen Industriekultur lebendig werden kann;*
- / strategische Handlungsempfehlungen für einen zeitgemäßen Industriekultur-Fahrplan in die Zukunft zu geben.*

Das Strategiepapier richtet sich mit seinen Empfehlungen in erster Linie an die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger des Landkreises Zwickau, aber auch des Freistaates Sachsen.

1 Im Sinne der einfacheren Lesbarkeit wird im weiteren Text – in Ermangelung von praktikablen sprachlichen Alternativen – bei der Ansprache von Personen die männliche Form verwendet. Wir bitten insbesondere die Leserinnen um Verständnis.

2 Mehr zum Projekt InduCult2.0 und zur Fokusgruppe in Kapitel XI

II. Grundidee und Konzept 'Lebendige Industriekultur'

Industrielle Produktion hat die Entwicklung des Landkreises Zwickau in den letzten beiden Jahrhunderten maßgeblich bestimmt und dabei seine Einwohner kulturell geprägt (mehr dazu in Kapitel IV). Gegenwärtig werden von dieser Industriekultur vor allem historische Aspekte wie Traditionen und Baudenkmale geschätzt ('Industriekultur 1.0'). Die Industrie ist jedoch noch heute der Wirtschaftsmotor im Landkreis und wird auch in Zukunft die entscheidende ökonomische Triebkraft der Region sein.

Weil die Region diese starke industrielle Basis nicht nur besaß, sondern auch aktuell besitzt und weiterhin besitzen wird, kann sich gerade hier Industriekultur als eine lebendige Kulturform entwickeln – ein Potenzial, das bisher nur wenig wahrgenommen oder genutzt wird: Eine lebendige Industriekultur, die sich – neben der industriellen Vergangenheit – auch auf die industrielle Gegenwart und Zukunft bezieht, bietet sich an als zeitgemäßer Identitätsanker der Region sowie wesentlicher Standort- und Imagefaktor für die Region ('Industriekultur 2.0').³

In diesem Sinne sind – zusätzlich zu den Industriemuseen, Traditionsvereinen und Touristikern – Industrieunternehmen, technisch orientierte Schulen, Hochschulen, aber auch außerschulische Lern- und Erfahrungsräume (z.B. Fablabs, Kultur- und Kreativzentren) wesentliche Kulturträger: Gerade durch ihre Zusammenarbeit wird Industriekultur lebendig und als ein die Gesellschaft über die Epochen verbindendes Thema sichtbar.

3 Dieser Ansatz baut auf grundlegende Vorarbeiten des Wissenschaftlichen Beirates für Industriekultur in Sachsen auf, der bereits 2010 Handlungsempfehlungen formuliert hat, die strukturiert und visionär Industriekultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe erläutern:
www.industriekultur-in-sachsen.de/fileadmin/user_upload/2011-AKTUELL-handlungsempfehlungen.pdf



III. Positive Effekte lebendiger Industriekultur

Eine lebendige Industriekultur bringt eine Vielzahl positiver Effekte für die Region mit sich, vor allem:



Entwicklung einer regionalen Identität, die fest in der eigenen Geschichte verwurzelt ist und sich trotzdem durch Progressivität auszeichnet



authentischer weicher Standortfaktor (Fachkräfte- und Unternehmensbindung, Anziehung von Industrie-Investitionen)



höhere Attraktivität des Landkreises als Wohn-, Arbeits- und Erholungsort



die Möglichkeit einer intersektoralen Plattform, auf der die kommenden industriellen Veränderungen (sog. '4. industrielle Revolution') und die damit einhergehenden kulturellen Auswirkungen thematisiert und vermittelt werden können



höhere Attraktivität des Landkreises innerhalb einer touristischen Destination Chemnitz/Zwickau

Die Argumente, die für das Konzept lebendiger Industriekultur im Landkreis Zwickau sprechen, sind ausführlicher im sogenannten 'Argumentationspapier' dargelegt, welches diesem Strategiepapier zu Grunde liegt.⁴

⁴ Das Argumentationspapier 'Authentisch und dynamisch: Argumente für eine lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau' kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden:
www.landkreis-zwickau.de/projekt-inducult2-0 → siehe dort unter 'Publikationen'

IV. Bestandsaufnahme 'Industriekultur im Landkreis Zwickau 2018'

Die Region um Zwickau ist eine über 500 Jahre alte Gewerbelandschaft, die seit dem Einsetzen der Industrialisierung im 18. Jahrhundert bis heute stark durch Industrie geformt wird. Das betrifft sowohl die physische Erscheinung der Region als auch ihre kulturelle Verfassung. Hier wird 'schon immer' entwickelt, konstruiert und produziert: Der Landkreis Zwickau spricht von sich selbst als 'Motor der sächsischen Wirtschaft'.

In der Region sind folgende Branchen historisch und aktuell bedeutsam: Automobilbau, Metallbearbeitung, Maschinenbau und Textilindustrie. Aus geschichtlicher Perspektive ebenso relevant ist der Bergbau. Große technisch-industrielle Erfinder wirkten in der Region, darunter Georgius Agricola, August Horch, Heinrich Mauersberger und andere⁵. Prachtvolle Fabrikbauten und Fabrikantenvillen zeugen von einer großen industriebezogenen Baukunst in der Vergangenheit.

Der hohe Grad an Industrialisierung hatte und hat starke kulturelle Auswirkungen in die Gesellschaft. Auch heute noch, wo der Bergbau lang vorbei ist, grüßt man sich hier mit 'Glück auf!'. Jeder Einwohner hat eine persönliche Beziehung zur Industrie und zur Industriearbeit.

Industrie prägt auch das Image der Region. Aus der Vergangenheit gibt es das übermittelte Bild vom 'schmutzigen' Ort. Gleichzeitig ist die Region als Ingenieursschmiede bekannt; die Leute hier gelten als 'fleißig'.

Nach dem schwerwiegenden wirtschaftlichen Umbruch im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands in den 1990er Jahren ist der Landkreis heute wieder als kraftvolle Industrieregion mit hohen Wertschöpfungsraten und geringer Arbeitslosigkeit aufgestellt. Sie befindet sich jedoch gegenwärtig in einem weiteren industriellen Umbruch. Digitalisierung, Industrie4.0 und E-Mobilität sind die Herausforderungen, mit denen sich die Region auseinandersetzen muss, um als Industriestandort attraktiv zu bleiben. Zukünftige Produktionsweisen werden geprägt sein von Robotern, dem Internet der Dinge, neuartigen Mensch-Maschine-Interaktionen bis hin zu künstlicher Intelligenz.

Mit der aktuellen industriellen Transformation gehen wiederum kulturelle Veränderungen einher. Innovative und kreative Ansätze sowie ein neuer Gründergeist werden immer wichtiger, um die Industrie für die Zukunft zu 'beflügeln'.⁶

5 Georgius Agricola verfasste das erste Standardwerk zum Bergbau im ausgehenden Mittelalter. August Horch gründete 1904 die Audi-Werke in Zwickau. Heinrich Mauersberger erfand in den 1950er Jahren das als Malimo bekannt gewordene revolutionäre Nähwirkverfahren.

6 Siehe dazu auch die Industriestrategie des Freistaates Sachsen: www.industrie.sachsen.de/strategiewerkstatt.html



Status-quo Lebendige Industriekultur

Industriekultur wird – wie in anderen Regionen Deutschlands auch – von vielen Akteuren und dem überwiegenden Teil der Bevölkerung vor allem mit Museen, Denkmälern oder Traditionsfesten assoziiert. Dem entspricht auf institutioneller Ebene, dass es gegenwärtig in erster Linie die Industriemuseen und der Tourismusverein Zwickau sind, die engagiert mit oder für Industriekultur werben.

Unternehmen, Hochschulen, Schulen sowie Kultur- und Kreativschaffende beginnen erst seit kurzem, sich als Orte und Akteure für Industriekultur zu verstehen. Nichtsdestotrotz existieren bereits heute gelungene Beispiele, bei denen ein erweitertes Verständnis von epochen- und sektorenübergreifender Industriekultur im Landkreis Zwickau sichtbar und erlebbar wird:

- / Tage der Industriekultur Chemnitz und Zwickau⁷;*
- / IBUg⁸;*
- / Sonderausstellungen, gemeinsame Aktionen von Unternehmen, Museen, Hochschulen, u. a. 'Lange Nacht der Technik'⁹;*

- / Entwicklung einer gemeinsamen touristischen Destination von Chemnitz und dem Landkreis Zwickau, mit Industriekultur als Kernthema;*
- / vielseitige Nachnutzung altindustrieller Objekte, u.a. als kultur- und kreativwirtschaftliche Zentren (z. B. Gasometer Zwickau, Kunstplantage Zwickau, Seilfabrik Zwickau, Knopffabrik Zwickau, Tuchfabrik Werdau, Initiative 'Raumkomplizen'¹⁰).*

Der Freistaat Sachsen hat das Jahr 2020 als das 'Jahr der Industriekultur' ausgerufen. Der zentrale Veranstaltungsort der Landesausstellung 'Industriekultur in Sachsen' ist nach Zwickau vergeben worden: Zwei der sechs Satelliten-Standorte liegen mit dem August-Horch-Museum Zwickau und der Tuch-Fabrik Gebr. Pfau Crimmitschau ebenfalls im Landkreis. Gerade der Rahmen dieser Ausstellung bietet sich an, ein progressives Verständnis von Industriekultur zu verfolgen, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich im Blick hat.¹¹

7 www.chemnitz-tourismus.de/de/veranstaltungen-erleben/tage-der-industriekultur/

8 www.ibug-art.de

9 www.techniknacht-zwickau.de

10 www.kreatives-sachsen.de/2018/04/19/raumkomplizen-kreativquartier-in-glauchau/

11 Weitere Informationen zur Landesausstellung sind zu finden unter:
www.industriekultur-in-sachsen.de/gestalten/projekte/details/jahr-der-industriekultur-2020/

V. Lebendige Industriekultur als Wertekultur

Industriekultur geht einher mit einem bestimmten Werterahmen: Mit der Ausdeutung des Begriffs Industriekultur einigt man sich – oft unbewusst – darauf, was als wichtig (sinnstiftend, erhaltenswert, förderwürdig, ...) erachtet wird. In diesem Sinne kann Industriekultur – wie es ein Teilnehmer der Fokusgruppe ausdrückte – schnell zur 'Haltungsfrage' werden, gerade wenn, wie in diesem Papier, ein neues Verständnis nahegelegt wird.

Mit dem Konzept lebendiger Industriekultur wird ein neuer, gegenwartsbezogener Impuls im bisherigen Werterahmen des Landkreises zum Thema Industriekultur gesetzt. Lebendige Industriekultur ist Kulturarbeit in der Auseinandersetzung mit vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Industrie und ihren gesellschaftlichen Auswirkungen.

Typische Werte, die mit dem hier vertretenen Konzept lebendiger Industriekultur einhergehen und die uns gleichzeitig wesentlich erscheinen für einen zeitgemäßen inneren Zusammenhalt (Identität) bzw. für eine attraktive Außendarstellung der Region (Image), sind:



¹² auch im Sinne eines 'Wissens um die kulturelle Einzigartigkeit'

VI. Handlungsfelder für eine lebendige Industriekultur

Mit diesem Papier möchten wir aufzeigen, wie Industriekultur in der Mitte der Gesellschaft und in der Gegenwart ankommen, in diesem Sinne 'lebendig' werden kann. Weil eine so verstandene Industriekultur weit über den musealen Rahmen hinausgeht, findet sie sich in verschiedenen Bereichen wieder und wird an manchmal unerwarteten Stellen sichtbar.

Die folgende Übersicht stellt einen ersten Versuch dar, die wesentlichen Handlungsfelder für

eine lebendige Industriekultur abzustecken. Dabei wird jedes Handlungsfeld eingangs knapp charakterisiert. Nachfolgend werden jeweils strategische Empfehlungen – basierend auf den Ergebnissen eines Workshops der Fokusgruppe im April 2018 – formuliert, wie diese langfristig, nachhaltig und zielführend umgesetzt werden können. Diese Empfehlungen sind keinesfalls erschöpfend; vielmehr sind sie als erste Ideen zu verstehen.



1 Lebendige Industriekultur als Alltagskultur

Beschreibung

Damit lebendige Industriekultur ihre identitätsstiftende Wirkung in der Region entfalten kann, braucht es eine sichtbare Durchdringung des Lebensalltags mit traditionellen und zeitgenössischen industriekulturellen Elementen. Mitmachen, Selber gestalten, Erzählen können, Wertschätzen – wichtig sind niedrigschwellige Teilhabe-Angebote, die die Bevölkerung in ihrer gesamten Breite ansprechen und Zugehörigkeit stärken. Auch das Aufarbeiten von persönlichen und gesellschaftlichen Krisenerfahrungen, etwa ausgelöst durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch nach der Wiedervereinigung, sollte in diesem Zusammenhang möglich sein.

Strategische Empfehlungen

- / *Bewahrung industriebezogener Traditionen (Vereinsarbeit, Paraden, ...)*
- / *Entwicklung neuer industriekultureller Alltagsbezüge (öffentliche Installationen, Storytelling an geeigneten Objekten, bürgerschaftlich orientierte interaktive Formate ...)*
- / *Erlebarmachen regionaler industrieller Errungenschaften im öffentlichen Raum*

- / *Fördern vielfältiger Teilhabemöglichkeiten für die breite Bevölkerung, z. B. im Rahmen von Industriekultur-Festivals*
- / *Innenmarketing zu Industriekultur als Pulsgeber der Region ('Unsere Region produziert'); selbstbewusste Kommunikation in den Medien; Anpassung des Blickwinkels: Industriekultur als Bestandteil der Gegenwart*
- / *Anerkennung und Abstimmung des täglichen Lebens mit (verbleibenden) industriekulturellen Strukturen (Schichtarbeit, Ingenieursstandort)*
- / *Markierung von Industriekulturobjekten /-orten mit Hinweistafeln bzw. QR-Codes*
- / *Verankerung industriekultureller Projekte in Schulen, Unternehmen und Museen, einschließlich Anpassung der Bildungspläne;*
- / *Wissensvermittlung und Weitergabe der Handhabung alter technischer Geräte (Museen, Bibliotheken, Schulen), Patenschaften für Denkmäler*
- / *Förderung des Ehrenamtes für engagierte Akteure im Bereich Industriekultur*
- / *ÖPNV im ländlichen Raum erhalten, damit die dort ansässige Industriekultur erlebbar bleibt*

2

Lebendige Industriekultur als Unternehmenskultur

Beschreibung

Unternehmen sind nicht nur wirtschaftliche Akteure, sondern auch Kulturträger. Das betrifft sowohl ihre interne Organisation als auch ihren Bezug zur Region. In diesem Sinne ist lebendige Industriekultur ein natürlicher Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung (sog. Corporate Social Responsibility – CSR) im Landkreis Zwickau. Sie zeigt sich in einem Bewusstsein bei den Unternehmen für ihre Geschichte und ihren Bezug zur Region sowie dem Eingehen von sektorübergreifenden Kooperationen, insbesondere mit Industriemuseen und Schulen.

Strategische Empfehlungen

- / Vermittlung des Konzeptes lebendiger Industriekultur in die Unternehmen durch Kammern, Wirtschaftsförderungen und Verbände sowie Thematisierung in einschlägigen Netzwerken und Austauschformaten
- / Bewerbung und Durchführung regionaler CSR-Zertifizierungsmaßnahmen unter dem Blickwinkel lebendiger Industriekultur
- / Beteiligung von Industrieunternehmen am kulturellen Leben der Gesellschaft
- / Zugänglichkeit der Industrieunternehmen für die interessierte Öffentlichkeit
- / Förderung gemeinsamer Aktivitäten von Unternehmen und anderen Industriekulturträgern (Schulen, Hochschulen, Museen)
- / Einbeziehen der Mitarbeiter durch Mitbestimmung und Teilhabe, z. B. durch industriegulturelle Angebote als Motivation/teambildende Maßnahme für Mitarbeiter
- / Belebung des Unternehmergeistes in Schulen und Betrieben (Gründerkultur)

3

Lebendige Industriekultur als Innovationskultur

Beschreibung

Die Region kann auf eine lange Innovations-tradition zurückblicken. Gerade in der aktuellen industriellen Transformation wird diese Eigenart auf neue Weise wichtig: Die zukünftige Attraktivität der Region als Industriestandort hängt neben technologischen Neuerungen auch von einem innovationsförderlichen Umfeld in der Gesellschaft mit entsprechenden Möglichkeiten zu 'Cross-Innovation' ab. Entsprechende zeitgenössische Ansätze zielen vor allem auf die Schaffung von Freiräumen für Kreativität und Innovation.

Strategische Empfehlungen

- / Förderung von Kristallisationskernen für neue, innovative Arbeitsmodelle, wie z. B. Kultur- und Kreativzentren, Fablabs, Hackerspaces und Coworkingangebote
- / Unterstützung bei der Implementierung innovativer Techniken, Methoden und Formate, wie z. B. E-Learning, crowd innovation, open innovation, auch in bestehenden Unternehmen
- / Schaffung von Anreizen, Sensibilisierung und Motivation sowie geeigneten Rahmenbedingungen für Innovationskultur, z. B. durch die Bündelung kreativer Ressourcen und das Zulassen von Eigendynamiken
- / Entwicklung eines 'Umwege-Institutes', als interdisziplinäres Netzwerk von Akteuren aus Forschung, Wissenschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Industrieunternehmen, um Bestehendes neu zu denken und Ideen und Ansätze auszuprobieren zu können
- / öffentliche Diskussionsangebote zu Themen wie 'Zukunft der Arbeit', 'Neue Technologien', etc.
- / Weiterbildung und Qualifizierung im Bereich neuer Techniken und Formate
- / Vermittlung von Unternehmertum, Innovation und Pioniergeist sowie den damit verbundenen regionalen historischen und aktuellen Vorbildern im Unterricht
- / zukunftsweisendes Handeln (z. B. Digitalisierung) fördern

4

Lebendige Industriekultur als Bau- und Stadtplanungskultur

Beschreibung

Die Region kann auf eine große Tradition hochwertiger Industriearchitektur sowie industriebedingter Stadtraumgestaltung aufbauen. Die hohe Anzahl technischer bzw. durch industrielles Tun entstandener Denkmäler spricht für die Relevanz von Bauästhetik in der Vergangenheit, ihr Charakter prägt die bauliche Erscheinung des Landkreises. Diese Tradition gilt es unter zeitgemäßen Blickwinkel und mit wirksamen Instrumenten fortzuführen.

Strategische Empfehlungen

- / *industriekulturellen Baubestand durch stadtplanerische Festlegungen sichern*
- / *Verfügbarmachen von Industrieobjekten für behutsame Zwischen- und Nachnutzungen in Zusammenarbeit von Stadtplanung und Wirtschaftsförderung, bei fehlender aktueller Nutzungsmöglichkeit: zwischenzeitliche Sicherung statt Abriss*
- / *finanzielle Förderung der Schaffung hochwertiger, auch futuristischer Industriearchitektur sowie der Verbesserung der äußeren Erscheinung von Industrievierteln (etwa durch Gründung einer Stiftung 'Industriebauten') bis hin zur Schaffung von identitätsstiftenden Industrie-Landmarken*
- / *regelmäßige Preisvergaben für erhaltene Altindustrie-Objekte*
- / *Auslobung von zeitgenössischen Industriearchitekturpreisen*
- / *Anreize schaffen für eine menschengerechte, gesundheitsverantwortliche Industriearchitektur*
- / *Sensibilisierung der Fachwelt durch Architektenkammer, Kommunen, Freistaat, einschließlich Informationskampagnen*
- / *Wecken von Bewusstsein für den Wert von historischer und gegenwärtiger Industriearchitektur durch breitenwirksame Aufklärung, evtl. mit künstlerischen Mitteln und bauästhetischer Bildung*

5

Lebendige Industriekultur als Image der Region

Beschreibung

Lebendige Industriekultur bietet die besondere Chance, die Region nach außen hin – auch in Abgrenzung gegenüber anderen Regionen, die in aller Regel nur mit Industriekultur 1.0 werben (können) – hervorzuheben und interessant zu machen. Durch die Verbindung von industriebezogener Verwurzelung und Zukunftsoffenheit entsteht ein starkes authentisches positives Image, das bestehende negative Konnotationen umdeuten bzw. überschreiben kann. Ein solches markantes kulturelles 'Branding' ist für die Attraktivität der Region mit Blick auf anzuwerbende Arbeitskräfte, Gäste, Touristen und Unternehmen heute zumeist genauso wichtig wie harte Standortfaktoren.

Strategische Empfehlungen

- / *Aufbau eines Regionalimages über Industriekultur, weiterentwickelt auf der Basis der gemeinsamen Tourismusdestination Chemnitz-Zwickau, durch eine gemeinsame Marketingstrategie von Tourismusregion, Wirtschaftsförderung/IHK, Kommunen und Freistaat Sachsen*
- / *starke Persönlichkeiten als Botschafter werben für die Region und ihre vielfältige Industriekultur (auch unter Einsatz von 'Testimonials')*
- / *'Jahr der Industriekultur 2020' für Imageaufbau nutzen*
- / *Etablierung eines Koordinators für Industriekultur*
- / *Industriekulturführer der Region mit allen wesentlichen industriekulturellen Orten*

VII. Regionale Zusammenarbeit

Lebendige Industriekultur zeichnet sich durch ihren sektorenübergreifenden Charakter aus: Sie setzt, die Bereiche Kultur, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Kreativwirtschaft und Zivilgesellschaft zueinander in Beziehung.

Diese besondere Qualität birgt gleichzeitig das Risiko, dass Zuständigkeiten oft nicht eindeutig bzw. auf mehrere Akteure verteilt sind. Um eine möglichst hohe Verbindlichkeit zu schaffen, empfehlen wir die Einrichtung eines Akteursforums und eines Kern-Teams basierend auf den Erfahrungen aus dem EU-Projekt InduCult2.0.

Das Kern-Team

Das Kern-Team sollte vorzugsweise bestehen aus den Netzwerkankern der o.g. Sektoren:

- / Kulturraum Vogtland-Zwickau
(für den Bereich Kultur),*
- / Tourismusregion Zwickau mit Museumsverbund (für den Bereich Tourismus),*
- / IHK Zwickau und Wirtschaftsförderung des Landkreises Zwickau (für den Bereich Wirtschaft),*
- / Kreatives Sachsen (für den Bereich der Kreativwirtschaft),*
- / N.N. (für den Bereich der Bildung).*

Diese Schlüsselakteure haben ihre grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, als Kern-Team zusammenzuarbeiten und das Akteursforum zu gestalten. Ein Vertreter für den Bildungsbereich ist noch zu finden.

Im Kern-Team könnte z.B. der Kulturraum Vogtland-Zwickau eine Vorsitzfunktion über-

nehmen. Nicht nur ist er für die Kulturförderung im Raum Vogtland-Zwickau zuständig, seit Sommer 2018 wurde zudem eine Personalstelle 'Kordinator für das Jahr der Industriekultur 2020' geschaffen, bei der die Organisation angesiedelt werden kann.

Als zusätzliche zweite Spitze könnte die Tourismusregion Zwickau agieren. Mit dem Fokus auf die im EU-Projekt InduCult2.0 entwickelte transnationale Zusammenarbeit kann sie dafür Sorge tragen, dass der Austausch mit vergleichbaren Regionen, z. B. in Tschechien und anderen EU-Staaten, lebendig gehalten wird.

Jede Institution des Kern-Teams sollte sektorenspezifisch Verantwortung dafür übernehmen, dass Industriekultur in ihrem Arbeitsfeld wahrgenommen wird und entsprechende Aktionen durchführen/unterstützen.

Das Akteursforum

Das Kern-Team führt die in InduCult2.0 gegründete 'Fokusgruppe Lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau' als Akteursforum fort.

Für das Akteursforum bieten sich (halb-)jährliche interaktive Treffen an. Die Abgrenzung eines geeigneten gemeinsamen Bezugsraums ist noch offen. Aufgaben und Teilnehmerkreis des Akteursforums ähneln der InduCult2.0-Fokusgruppe (mehr dazu in den beiden Textboxen auf der nächsten Seite). Aufgrund ihres spezifischen Überblicks können die Akteure des Kern-Teams aus den jeweiligen Sektoren Bericht erstatten.



Die Nachbarregionen

Diese regionale Organisationsstruktur wird ergänzt durch die Einbindung der Nachbarregionen, die sich aktuell ebenfalls intensiv mit Industriekultur beschäftigen, insbesondere der entsprechenden Akteure im Vogtlandkreis (z. B. Vogtland-Tourismus), Erzgebirgskreis (z. B. WfE, Kulturbetrieb Erzgebirgskreis) und Stadt Chemnitz (z. B. CWE). Diese sollten zum Akteursforum eingeladen werden. Für Südwestsachsen wird lebendige Industriekultur so zu einem Schlüsselthema, welches von hier aus auf den gesamten Freistaat ausstrahlen kann.

In diesem Sinne arbeitet das Kern-Team auch eng mit Schlüsselakteuren auf sächsischer Ebene zusammen, darunter:

- / Kulturstiftung des Freistaates Sachsen,
- / Landesausstellung 'Industriekultur in Sachsen' 2020,
- / Tourismus- und Marketinggesellschaft des Freistaates Sachsen.

Diese sächsischen Schlüsselakteure werden ebenso wie die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland bedarfsweise in die Arbeit des Kern-Teams/des Akteursforums einbezogen.

Regionales Akteursforum
'Lebendige Industriekultur'
(ehemalige InduCult-Fokusgruppe)

Kern-Team

Wofür ein Akteursforum?

Das Akteursforum ist die Plattform für lebendige Industriekultur in der Region. Es hat in erster Linie folgende Aufgaben:

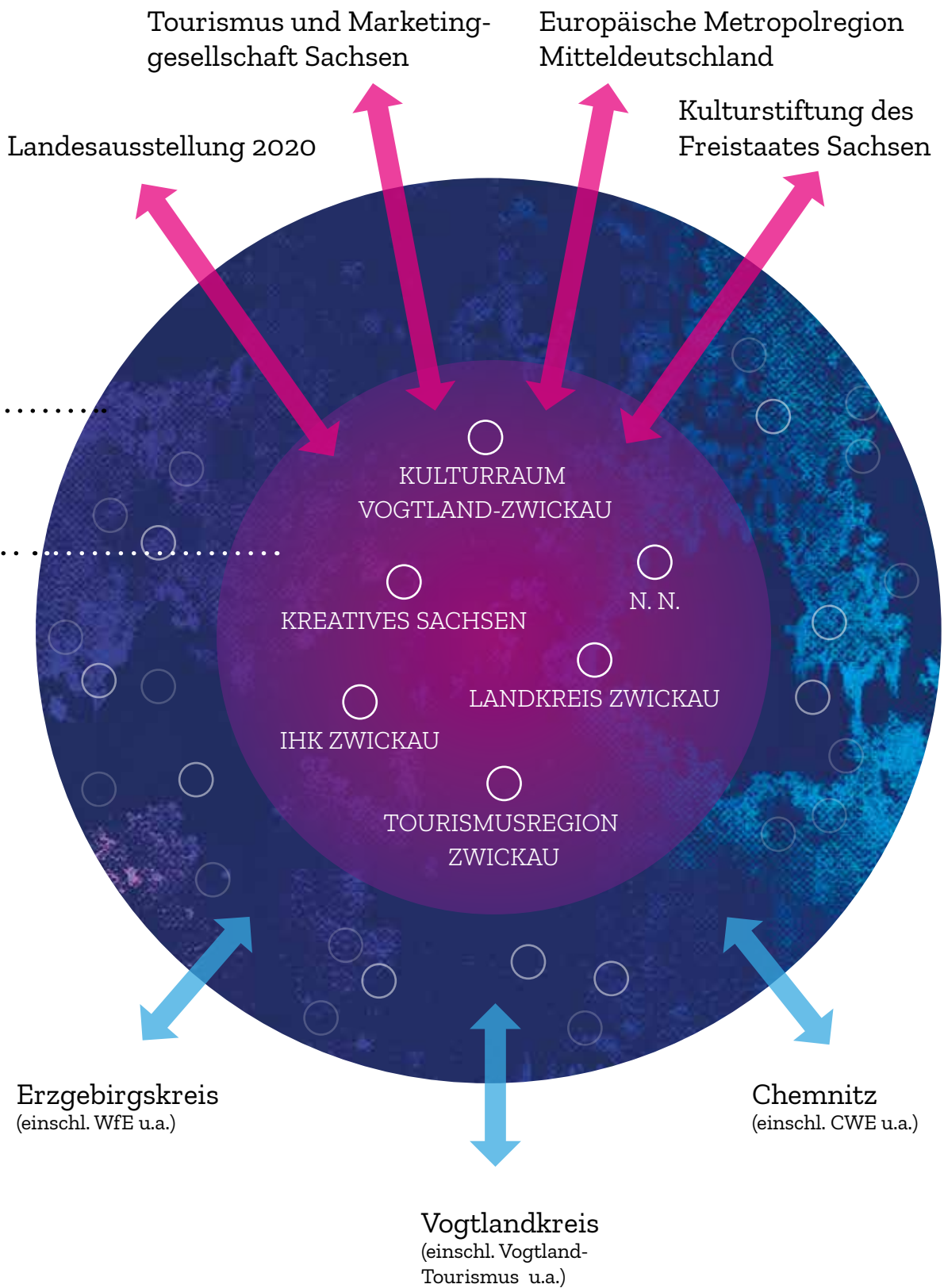
- / regelmäßiger Austausch zwischen den Industriekultur-Akteuren der Region
- / themenbezogene Verknüpfung der Bereiche Kultur, Industrie, Bildung, Kreativwirtschaft und Zivilgesellschaft
- / gemeinsame (Weiter-)Entwicklung von industriekulturellen Projekten
- / Sichtbarmachen des Themas und der Akteure, Erzeugen von Öffentlichkeit
- / Strategiearbeit
- / Vernetzung der Industriekultur-Akteure mit Förderinstitutionen, Stiftungen
- / kurzfristig: Vorbereitung Jahr der Industriekultur 2020

Welche Akteure für das Forum?

Das Akteursforum ist offen für alle, die sich in der Region für Industriekultur engagieren – hauptberuflich, ehrenamtlich oder privat. Akteure können aus ganz verschiedenen Bereichen kommen:

- / Museen
- / Traditionsvereine
- / Touristiker
- / Industrieunternehmen
- / Kultureinrichtungen
- / Schulen, Hochschulen, Bildungsträger
- / Kreative, Gründer- und Kulturzentren
- / interessierte/ engagierte Einzelpersonen
- / ...

Grafisch lässt sich die empfohlene Akteurskonstellation wie folgt darstellen:



VIII. Strategische Einbindung

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Strategiepapiers (2018) bieten sich vor allem folgende strategische Einbindungsmöglichkeiten für lebendige Industriekultur an:

- 1** Berücksichtigen in der strategischen Kommunalplanung, z. B. Integriertes Entwicklungskonzept für den Landkreis Zwickau, Stadtentwicklungsstrategien, LEADER-Strategien
- 2** Berücksichtigen in sektoralen Strategien auf kommunaler Ebene, insbesondere Kultur-, Wirtschafts-, Tourismus-, Bildungs-, Kreativen- und Sozialförderung
- 3** Verstärktes Fördern der Industriekultur bei der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- 4** Einbinden des Themas Lebendige Industriekultur auf der Ebene des Freistaats, z. B. in der Kulturräumförderung, in den Operationellen Programmen Sachsen, in der Industriestrategie des Freistaates
- 5** Betrauung von Personal mit der Aufgabe Industriekultur / Einrichten von spezifischen Personalstellen(-anteilen) bzw. deren Entfristung, insbesondere bei den regionalen Netzwerkkankern (Kulturräum Vogtland-Zwickau, Tourismusregion Zwickau, Wirtschaftsförderungen, IHK)
- 6** Mitwirken eines regionalen Industriekultur-Koordinators im Netzwerk mitteleuropäischer Industriekultur mit z. B. Tschechien und anderen EU-Staaten (Tourismusregion Zwickau)

13 Die Aktionspläne sind auf der Projektwebseite hinterlegt:

www.landkreis-zwickau.de/projekt-inducult2-0 → siehe dort unter 'Publikationen'

IX. Aktionspläne

Erste konkrete Aktionen, die die im Kapitel VI aufgezeigten Handlungsfelder in der Praxis abbilden, sind in den regionalen Aktionsplänen 'Lebendige Industriekultur' dargestellt. Es wurden – parallel zur Erarbeitung dieses Strategiepapiers – durch die Fokusgruppe drei Aktionspläne zu folgenden Teilthemen zusammengetragen¹³:

- / *Lebendige Industriekultur als regionale Identität und touristisches Profil im Landkreis Zwickau;*
- / *Sicherung von Arbeitskräften und Bindung von Unternehmen durch Lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau;*
- / *Förderung von Kreativkultur und Innovation im Umfeld von Industrie und ihren Hinterlassenschaften.*

X. Fahrplan

Zusammenfassung Handlungsbedarf

Die Fokusgruppe sieht grundsätzlich folgenden Handlungsbedarf, um lebendige Industriekultur im Landkreis dauerhaft zu etablieren:

- / *Einrichtung eines Kern-Teams (Kulturraum Vogtland-Zwickau, Tourismusregion Zwickau, Landkreis Zwickau, IHK Zwickau) – siehe Kapitel VII;*
- / *Fortsetzung der Fokusgruppe als Akteursforum mit (halb-)jährlichen Treffen unter Leitung des Kern-Teams zum Austausch über industriekulturelle Projekte, Maßnahmen und Strategien – siehe Kapitel VII;*
- / *Verankerung des Themas in vorhandenen Strategien – siehe Kapitel VIII;*
- / *Vernetzung und regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Industriekultur-Initiativen national und in Mitteleuropa – siehe Kapitel VIII;*
- / *Umsetzung der regionalen Aktionen aus den Aktionsplänen, deren laufende Überarbeitung und Ergänzung durch die jeweils in den Aktionen benannten Akteure – siehe Kapitel IX.*

Fahrplan mit Meilensteinen

2018

Bestätigung der Strategie durch die Fokusgruppe und Absichtserklärung zu deren Berücksichtigung in den eigenen strategischen Erwägungen



2019

Vorstellung der Strategie im Kreistag



2019

Fortsetzung der Fokusgruppe nach dem Ende von InduCult2.0 als regionales Akteursforum 'Lebendige Industriekultur' zum Zweck der Umsetzung der Strategie, geleitet vom Kern-Team bestehend aus Kulturraum Vogtland-Zwickau, Tourismusregion Zwickau, Landkreis Zwickau und IHK Zwickau und weiteren Schlüsselmultiplikatoren



2019

Einbindung des Akteursforums in die Projektgruppe 'Industriekultur bei der Metropolregion Mitteldeutschland' sowie in das Netzwerk Industriekultur Mitteleuropa über zuständige Sprecher



2019

Gründung der gemeinsamen Tourismusdestination Chemnitz-Zwickau mit Schwerpunkt Industriekultur



2020

Landesausstellung Industriekultur in Sachsen



Ab 2021

Reflektion des Umsetzungsstandes der Strategie durch das Akteursforum, ggf. Anpassung, schließlich Fortsetzung der Umsetzung der Strategie sowie der mitteleuropäischen Zusammenarbeit

XI. Kontext InduCult2.0

Das Projekt InduCult2.0 (2016 – 19) vereint Regionen außerhalb von Metropolen in Mitteleuropa, die eine markante industrielle Vergangenheit und Gegenwart aufweisen und derzeit starke Wandlungsprozesse durchlaufen. Die lang andauernde Vorherrschaft der Industrieproduktion hat in diesen Regionen ein charakteristisches kulturelles Klima hervorgerufen, welches durch die Konzentration bestimmter Fähigkeiten, Werte und Traditionen sowie physischer Erinnerungsmale und Artefakte bestimmt ist.

InduCult2.0 hat zum Ziel:

- / die spezifische Kultur industrieller Regionen zu stärken bzw. zu erneuern und sie als Standortfaktor nutzbar zu machen sowie*
- / Industrieregionen durch Wiederbelebung des Pioniergeistes zu stärken.*

Beteiligt am Projekt sind acht repräsentative Regionen aus Deutschland, Österreich, Belgien, Italien, Tschechien, Slowenien, Kroatien und Polen sowie zwei wissenschaftliche Partner.

Neben vielfältigen konkreten Maßnahmen vor Ort entwickelt jede der acht Regionen zusammen mit ihrer Fokusgruppe regionale Strategiepapiere. Alle Regionen gemeinsam gründen das Mitteleuropäische Netzwerk für Lebendige Industriekultur und benennen einen zuständigen Netzwerk-Verantwortlichen in ihrer Region.

Dieses Dokument ist unter Mitwirkung folgender Institutionen und Akteure im Rahmen der regionalen InduCult2.0-Fokusgruppe 'Lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau' entstanden:

Apple Pie Solutions, August-Horch-Museum Zwickau, Berufsakademie Sachsen, Standort Glauchau, Büro für Urbane Zwischenwelten Leipzig, Camman Gobelin Manufaktur, Förderverein Brückenbergbahn, Hackerspace Zwickau, Industrie- u. Handelskammer Chemnitz, Regionalkammer Zwickau, Kreatives Sachsen, Kulturraum Vogtland-Zwickau, Landkreis Zwickau, Wirtschaftsförderung, MSB Metall- und Stahlsystembau GmbH, Planungsverband Region Chemnitz, Schaustickerei Plauen, Stadt Werdau, Fachdienst Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit, Textil- u. Rennsportmuseum Hohenstein-Ernstthal, Tourismusregion Zwickau e.V., Weberag mbH, 6-15-6 büro für architektonisches design

Die Fokusgruppe wurde geleitet vom Landkreis Zwickau, Projekt InduCult2.0, mit Unterstützung durch das Büro für urbane Zwischenwelten, Leipzig.

Lebendige Industriekultur – ein Konzept für ein attraktives Image und eine zeitgemäße Identität der Region Zwickau. Das vorliegende Strategiepapier beschreibt den Hintergrund des Begriffs, die damit verbundene Grundidee und die Potentiale im Landkreis Zwickau. Es weist fünf wesentliche strategische Handlungsfelder aus und gibt jeweils erste Empfehlungen für deren Implementierung.

Das Strategiepapier beschreibt zudem den notwendigen organisatorischen Rahmen zur Verstärkung der bisher geleisteten Arbeit, insbesondere der Fokusgruppe 'Lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau'. Desweiteren zeigt es Anknüpfungspunkte zu anderen strategischen Aktivitäten im Landkreis und im Freistaat Sachsen auf. Schließlich werden konkrete nächste Schritte präsentiert – hin zu einer lebendigen Industriekultur in der Region, die von vielen Akteuren und der Bevölkerung getragen wird.

Impressum:

Herausgeber: Landratsamt Landkreis Zwickau, Dezernat IV Bau, Kreisentwicklung, Vermessung
Gerhart-Hauptmann-Weg 2, 08371 Glauchau

Redaktion: Projekt InduCult2.0 (Carsten Debes, Gina Zimmermann, inducult2.0@landkreis-zwickau.de)
in Zusammenarbeit mit dem Büro für urbane Zwischenwelten (www.urbane-zwischenwelten.de)

Gestaltung: Ungestalt GbR (www.ungestalt.de)

Druck: WIRMachenDRUCK GmbH

Diese Broschüre ist im Rahmen des EU-Projektes InduCult2.0 (INTERREG-Programm Mitteleuropa) entstanden, unterstützt durch den Freistaat Sachsen, Staatsministerium des Innern.

Redaktionsschluss: 15.10.2018